

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

17.2.1796 (Nr. 21)

Carlsruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 17. Februar.

9 6.

Mit Hochfürstlich • Markgrävlich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Brüssel, vom 2 Febr. Von den von der Sambre, und Maasarmee nach Belgien bestimmten Truppen rückten vorgestern 6 Bataillons Infanterie und eine Compagnie leichter Artillerie, unter dem Commando des General Laurent, hier ein. Sie wurden in die verschiedenen Klöster und zum Theil zu den Bürgern verlegt. Gestern kamen noch 2 andre Bataillons Infanterie nach. Ein Corps von 3 bis 4000 Mann aber, das hieher bestimmt war, geht nach Löwen. In Lüttich, Tongern und St. Trond, sind Quartiere für eine große Anzahl von Truppen bestellt. Diese Truppen sollen, wie viele vermüthen, die Vollziehung mehrerer Beschlüsse und Maasregeln, z. B. die Eintreibung der gezwungenen Anleihe, die bald zu erwartende Aufhebung der geistlichen Orden und Einziehung aller geistlichen Güter befördern. Letztere sind bey der gezwungenen Anleihe gar nicht taugt. Alle benachbarten Gemeinden, besonders in der Gegend des Waldes von Soignes, haben starke Einquartirungen erhalten und in mehreren derselben hat man in Gegenwart der bewaffneten Macht Freiheitsbäume errichtet, um den Einwohnern dieser Gegend die Hoffnung zu benehmen, die sie noch auf den Anführer der zerstreuten Verschworenen, Jaquemin, oder Carl von Louvoigne, setzen. Wirklich scheint dieser entschlossene Mann noch nach seiner Flucht fürchtbar zu seyn. Dieses bestätigt auch ein Brief des französischen Polizeyweisers an unsere Central-Administrationen, worin unter andern das Gerücht widerlegt wird, als ob ein Friede unterzeichnet sey, nach welchem die Niederlande an den Kaiser zurückgegeben werden sollen. Gestern als am Decadentag, wurde hier, so wie in allen 9 Departementern, ein Fest bey Gelegenheit der Eidesleistung gefeiert,

wodurch die öffentlichen Beamten Haß dem Königthum und unverlegliche Anhänglichkeit an die Republic schworen. Es wurden im Tempel des Gesetzes mehrere feyerliche Reden gehalten. Mehrere Beamten, die nicht erschienen, werden abgesetzt und vielleicht gar aus dem Land gebracht werden. — Auf das Verbot des Branntweimbrennens ist igt auch der Befehl an die Brauer ergangen, zu dem Bier, das sie brauen wollen, weder Weizen noch Speltz, noch Korn zu nehmen, bey 3000 Livres Strafe; auch ist die Fabrication des Baders und der Stärke (Amidon) verboten. — Kürzlich hat man hier verschiedene Gesetze, in Betreff der Güter des Malteser Ordens bekannt gemacht, nach welchen sie so, wie andre National-Domänen verwaltet werden sollen.

Schreiben aus dem Haag, vom 3 Febr. Die Repräsentanten von Holland haben mit dem General der französischen Truppen, Moreau, die Uebereinkunft getroffen, daß, wann die Provinz Seeland sich nicht bald bequemen sollte, ihre Bestimmung in dem Nationalconvent zu geden, er alsdann alle französische und Nationaltruppen aus gedachter Provinz herausziehen soll. Als man diesen Schritt neuerlich in Friesland that, ward das gemeine Volk sogleich Meister der Regenten und zwang sie, dem Nationalconvent beizutreten und der nemliche Fall würde in Seeland eintreten. Man hat auch hier schon Nachricht, daß die Seeländer im Nothfall eine Deputation hieher schicken wollen, um mit den Repräsentanten von Holland Arrangements wegen des zu errichtenden Convents zu treffen. Sehr auffallend ist es einem jeden, daß die beyden Häupter unsrer Revolution, die Bürger Hahn und Lessoren in der Wahl zum Nationalconvent übergangen

worden sind, da sie doch alles aufgeopfert haben, die Revolution zu der Höhe zu bringen, auf der sie sich jetzt befindet. — Die Kornpreise sind zwar in unserer Republik um ein sehr merkwürdiges gefallen, indessen ist die Zufuhr von uns nach der französischen Armee sehr groß und wann wir nicht bald mehr Zufuhr erhalten, wird die Noth unfehlbar größer werden, als sie vor einigen Monaten war. — Noch ist es ein Geheimniß, warum unser Minister Meyer so unerwartet aus Paris hier angekommen ist. Man spricht aus neue davon, Holland werde thätigen Antheil an dem Krieg gegen den Kaiser nehmen und deshalb ein Korps zu den Franzosen stoßen lassen.

Trarbach, vom 4 Febr. Hier und in der ganzen Gegend liegt alles voll Franzosen, welche durch täglich neu ankommende Truppen sich sehr vermehren. Sie haben bereits, auf dem Land weit und breit alles Vieh weggenommen. — Auch hier machen sie starke Forderungen und man befürchtet sehr, sie mögten, wie in andern Orten, Geiseln wegnehmen. Bey Trier werden große Verschanzungen, woran die umliegenden Dörfer arbeiten müssen, gemacht und Luxemburg wird auf viele Monate mit Lebensmitteln versehen.

Schreiben aus Köln, vom 5 Febr. Noch leben wir hier in einer qualenden Ungewißheit, ob wir uns die mindeste Hoffnung zum Frieden machen dürfen, oder nicht vielmehr einen baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten wieder zu erwarten haben. Es ist indessen bey uns so ziemlich ruhig, Handel und Wandel geht leidlich und die Schiffahrt, wenigstens abwärts, ist für ihige Zeit stark. Vor einigen Tagen rückten 2 Bataillons von hier weg, wodurch uns die Einquartierung ein wenig erleichtert werden sollte, allein gleich darauf hieß es, dieses sey bloß in der Absicht geschehen, um dem Hauptquartier des Generals Jourdan, welches aus Bonn und umliegender Gegend hieher kommen sollte, Platz zu machen. Seitdem weiß man, daß diese Anordnung wieder geändert ist und die admarichirten Bataillone wieder hieher kommen werden.

Saarbrücken, vom 6 Febr. Auch unsere Stadt, die schon so viel in dem ihigen Krieg gelitten hat, muß 40,000 fl. zu dem gezwungenen Anlehen geben und alle Vorstellungen von Ohnmöglichkeit, diese große Summe aufbringen zu können, helfen nichts. — Wirklich sagt man, daß die wenigen Vermögenden allhier arretirt sind und in ihren Häusern Wache haben sollen und wann die geforderte Summe bis in der Hälfte dieses Monats nicht bezahlt wird, sollen sie nach Metz ins Gefängniß geführt werden. — Von Saarlouis schreibt man, daß aus dem innern Frankreich täglich frische Truppen in Metz ankommen und von dannen weiter gegen die Niederlande und die Mosel marschiren. Die

Franzosen sagen selbst, der bevorstehende Feldzug werde der schrecklichste und blutigste werden, der je gewesen ist. — Sie wollen von gar keinem Frieden wissen, wenn er nicht nach ihrem Plan eingerichtet wird.

Zweibrücken, vom 7 Febr. Wir sind in einer Noth, die nicht zu beschreiben ist. Die an uns geforderte 40,000 fl. sollen wir bis auf den 15. d. in barem Geld bezahlen; wenn dieses nicht geschieht, so werden Geiseln von hier genommen und ins Innere von Frankreich geführt. — Wo soll aber unsere gute Stadt, die schon so viele Brandschatzung hat geben müssen, diese ungeheure Summe zu bezahlen, hernehmen? Nur wenige Vermögende sind noch da, die andern sind alle in dem ihigen Krieg zu Grund gerichtet worden. Wir hoffen zwar durch einen baldigen Frieden aus unserm Elend erlöset zu werden; allein dieser scheint noch nicht so nahe zu seyn und wenn der bevrübte Krieg wieder aufs neue angeht, so wird diese ganze Gegend überall zur Wüsteney werden, wovon unsere Nachkommen die traurigen Folgen noch empfinden werden.

Schreiben aus Bonn, vom 9 Febr. Die hiesige Bezirksverwaltung forderte alle noch anwesende und in Ehurjurist. Diensten gestandene Hof- und Kammerräthe in einem eignen Anschreiben auf ein so wichtiges Geschäft, als das erzwungene Anlehen ist, gemeinschaftlich mit ihr zu berichtigen. Die meisten Räthe lehnten indessen diese Aufforderung ab. — An einen neuen Feldzug möchte leider! wohl nicht mehr zu zweifeln seyn. Die Franzosen rüsten sich mit Macht dazu. Aus hiesigen Gegenden müssen die geplagten Landleute 13 bis 14 Stunden weit gehen, um bey Koblenz an den Verschanzungen zu arbeiten.

Mainz, vom 10 Febr. In Franken weiß man nichts von einem preussischen Durchmarsch, aber von 30000 Oesterreicher, die an den Rhein ziehen und von 10000 Sachsen, für welche die Quartiere schon angesagt sind. — Die auf dem Marsch nach Italien begriffen gewesne 3 Artillerietransporte haben Halt bekommen und müssen an den Rhein umkehren, wo ein erwünschter Friede durch Gewalt errungen werden muß. — Der russische General von Dersfelden ist auf seiner Reise von Warschau nach Petersburg von den Kosaken überfallen, beraubt und tödtlich verwundet worden.

Mannheim, vom 12 Febr. Der seit dem Einmarsch der Kaiserlichen arretirte Ingenieur Hauptmann Denis wurde gestern seiner Wache entledigt. Man hatte ihn beschuldigt, die pfälzische Kanonen den Franzosen gegen die Deutschen gerichtet zu haben. Dagegen wurde gestern um 10 Uhr der hiesige Musikführer Götz wegen seiner Anhänglichkeit an die Franzosen und schädlichen Raisonnements über die Deutschen in Arrest

gebracht und seine Papiere unter Siegel gelegt. — Seit einigen Tagen werden aus hiesigem Zeughaus mehrere Kanonen von schwerem Kaliber in die fertigste Linie gebracht. Diese Linie besteht (von Mundenheim über Oggersheim bis Triefenheim gehend) in einer Reihe von 12 Batterien, jede zu 6 Kanonen.

Rheinstrom, vom 12. Febr.

Den in verschiedenen öffentlichen Blättern wiederholten, mit auffallender Dreistigkeit auf Herrn Geheimrath Breuhm erfundenen und von ihm ausgestreut worden seyn sollenden Friedensgerüchten und sonstigen Aeußerungen, wird hiermit als einem unwahren und erdichteten Vorgeben förmlich widersprochen.

Breuhm.

Frankreich.

Nantes, vom 22. Jan. Die Chouans haben in Bretagne und der Normandie noch immer die Oberhand, sie verbieten den Bauern Lebensmittel in die Städte zu führen, sie ermorden die beidigen Priester, die Jakobiner und diejenige, welche Nationalgüter kaufen. In der Nacht vom 8. dieses drangen sie bis in die Vorstädte von Rennes; den 14. aber that die dortige Besatzung einen Ausfall, und machte auf dem Schloß Brequigny einige Officiers derselben zu Gefangenen. Puitsaye, einer der Hauptführer der Chouans befand sich auch auf diesem Schloß; allein unglücklicher Weise entwichte er; man hofft jedoch, er sey auf der Flucht ertrunken, denn man fand am folgenden Morgen auf einem tiefen mit Wasser angefüllten Graben einige Hüte schwimmen. In dem Departement Morbihan ziehen 3 Colonnen Chouans herum, sie drohen in die Vendee einzufallen, wo Stofflet und Savinhan dem Charette wieder Lust gemacht haben.

Angers, vom 31. Jan. In dem Augenblick, da die Vendee an dem war, die Vortheile des Friedens zu genießen, erscheint ein verrätherisches Manifest des Stofflet und seiner Anhänger, welches an die sogenannten königlichen Armeen von Niederanjon und Oberpoitou gerichtet ist und diese Gegenden mit neuen Unruhen bedroht. Es scheint, dieser Verräther sey durch den Marsch der weißen Truppen in die Gegenden von Nantes verleitet worden, den Augenblick für ihn günstig zu glauben. Aber General Hoche hat, sobald er es erfuhr, auf der Stelle eine Colonne aus Angers marschiren lassen. Eine andre Colonne, welche von Nantes kam, ist gestern abmarschirt. Dieser unerwartete geschwinde Marsch wird die Aufseher niederzuschlagen. Ihr Sammelplatz ist zwischen Maulevrier und Cholet. Zugleich hat General Hoche eine Proclamation in seinem Hauptquartier von Angers, unter dem 7. Pluv. (27. Jan.) erlassen, worin er ankündigt, daß auf der Stelle zotausend Mann in das Land Anjou

und Oberpoitou einrücken und baselbst auf Discretion leben sollen, bis alle Einwohner entwaffnet und vollkommen zum Gehorsam gebracht sind. 12tausend Mann sollen in den andern Armeen zum Ausdruck bereit stehen. Nur diejenigen Gemeinden sollen gespart werden, welche sich sogleich unterwerfen und Ausgewanderte oder Rebellenchefs übergeben.

Paris, vom 6. Febr.

Arrete des Vollziehungs-Directoriums vom 30. Jan.

Da das Vollziehungs-Directorium dem General Jourdan, Commandant en Chef der Sambre- und Mosel-Armee, ein Merkmal seiner Zufriedenheit mit den langen und wichtigen Diensten geben will, welche dieser General der Revolution und dem Vaterland geleistet hat, so beschließt es, daß ihm, als eine National-Belohnung, 6 Pferde, welche aus den schönsten, die der Nation gehören, herausgesucht werden sollen, samt ihrem Sattel und Zeug geschenkt seyn sollen. — Der Kriegs-Minister hat auf die Vollziehung gegenwärtigen Arrete's zu sehen.

Unterschieden: Reubel, Präsident.

Brief des Ministers der General-Policey, an das Central-Bureau des Pariser Cantons, vom 31. Jan.

Ich habe erfahren, Bürger, daß Uebelgesinnte das Gerücht ausstreuern, als wenn das Gesetz über das gezwungene Anlehen entweder wirklich suspendirt worden, oder daß man im Begriff stehe, solches zu suspendiren. Dergleichen Gerüchte werden nur aus bösen und strafwürdigen Absichten in das Publikum gebracht; ich gebe Ihnen den Auftrag, die Urheber davon, wo möglich, ausfindig zu machen und sie mir anzuzeigen.

Unterschieden: Merlin.

Johannet, Mitglied des Raths der Hunderte, hat, wie Leconteux, de. Canteloux, das Ministerium der Finanzen ausgeschlagen. — Bis hieher sind 700 Millionen für das gezwungene Anlehen, zu Paris allein, in Assignaten eingegangen. (in Strassburg 30 Millionen.) — Leubel hat für seinen Antheil 400 Liv. klingend bezahlt. — Durch ein zweytes Arrete hat das Vollziehungs-Directorium dem General Jourdan einen Säbel und ein Paar Pistolen aus der Versailler Fabrike geschenkt. — Das Directorium hat durch einen Schluß vom 10. Pluvios (30. Jan.) die besondre Uniform der Generale nach ihren Graden bestimmt. Die Uniform des obersten Generals ist ohne Umschlag, in seiner ganzen Länge mit Knöpfen versehen und mit Gold gestickt. Die Divisions-Generale haben den Kragen, die Aufschläge und die Taschen gestickt und zwar mit einer doppelten Reihe; die Brigadengenerale nur in einer einfachen Reihe. Der oberste General trägt einen roth und weißen Gürtel mit goldnen Franzen, Auf

seinem Hut trägt er einen rothen Federbusch, der über die 3 dreifarbigte Folettes hervorsticht. Der Divisions-Generall hat einen schwarzrothen Gürtel, mit 3farbigen Franzen, 3 dunkelrothe Folettes auf dem Hut, über welche ein 3farbiger Federbusch hervorsticht. Der Brigadengeneral hat einen himmelblauen Gürtel mit 3farbigen Franzen, 3 dreifarbigte Folettes auf dem Hut und oben darüber einen 3farbigen Federbusch. Die Adjutanten tragen am linken Arm eine kleine Scherpe, welche dieselbe Farbe hat, wie die Franzen und die Farbe der Scherpe der Generale, welchen sie zugegeben sind. Auf dem Hut tragen sie einen einfachen 3farbigen Federbusch. — Unsere Armeen werden neu gekleidet. Es sind bereits 300,000 Kleider für die Infanterie und 50,000 für die Kavallerie, auf Entreprise zu verfertigen überlassen worden. — Der Baron Grouvelle war seit langer Zeit als Geschäftsträger am dänischen Hof. Das Directorium hat ihm den Befehl zugesandt, sich sogleich als Großbotschafter der Franken, Republik anerkennen zu lassen und im Weigerungsfall in 24 Stunden abzureisen. —

Paris, vom 7. Febr. Das Directorium hat den 3. Febr. einen wichtigen Schluß gefaßt. Wer zu 600 Livres und darunter in Metallgeld zum Zwangsanleihen tarirt worden ist, von bis zum 25. Pluv. (14. Febr.) im Seine-Departement und bis zum 10. Ventos (29. Febr.) in allen andern Departements in Assignaten, 100 für 1 gerechnet, den Anlag bezahlen. Bis zur nemlichen Frist können auch die Bürger, welche zu 700 Livres und darüber tarirt sind, die Hälfte der Summe in Assignaten zu 100 für 1 bezahlen; wenn sie die andre Hälfte bei jeder Zahlung, die sie machen, in klingend Geld, in Gold oder Silber, oder in Früchten darlegen. Nach Verfluß jener Termine können die Bürger jener ersten Classe nur noch halb in Assignaten und halb in Geld bezahlen und die Bürger von 700 Livres und darüber, müssen diejenige Hälfte, die sie in Assignaten entrichten können, zu 150 Pro. für 1 und bei jeder Verzinsung ein 5. Procent noch um 2 Procent mehr bezahlen. Wer kein baares Geld hat und doch liegende Güter besitzt, kann eine Anweisung von der Municipalität beschreiben und in 2 Monaten zahlbar, in Metallgeld, an Zahlung geben. Diese Anweisungen muß der Einnehmer für baar annehmen; jeder Bürger kann sie anwechseln, wenn er das baare Geld schließt. Er zieht 5. Procent Zins dafür. Diese Vork. werden in allen Cassen der Republik für baar Geld angenommen. Der Kriegsminister hat befohlen, ein genaues Verzeichniß aller militairischen Spitäler und ihrer Kranken einzuschicken, die überflüssigen Spitäler aufzuheben und die Gesundheitsämtern derselben abjudant. Dadurch werden ungerathene Kosten erspart. — Von Amsterdam. Der Volksrepräsentant und französische Regierungs-

Kommissair Thibault nach Paris geschrieben: „Er habe durch ganz zuverlässige Wege vernommen, daß Minister Pitt zu London jemand im Vertrauen zu erkennen gegeben habe, daß, falls in Frankreich das ausgeschriebne gezwungne Anlehen erfüllt werden sollte, er alsdann den König zu Friedens-Eröffnungen bestimmen würde; daß er aber vorher nichts unversucht lassen würde, um jenes Anlehen scheitern zu machen und sonach den Krieg mit mehrerer Weisheit, als bisher, fortzuführen.“

Strasburg, vom 12. Febr. Der größte Theil der ehemaligen Mannheimer Garnison ist ausgewechselt und theils nach Arras und Avesnes, im Norden, theils nach Besancon abgezogen. Ist sind noch die Jäger, Artilleristen und Pontonniers zurück. — General Vichegru ist wirklich hier. Er macht die thätigsten Vorbereitungen zum künftigen Feldzug, der mit allem Nachdruck eröffnet werden wird. — Die widerspenstigen Priester werden überall, besonders in den Gebirgen aufgesucht, um zu gleicher Zeit die innern und äussern Feinde der Republik zu zernichten. Im Doubsdepartement sollen die Truppen vermehrt worden seyn, um desto nachdrücklicher jeden Keim von Aufruhr zu ersticken.

Vermischte Nachrichten.

Auch aus den raubesten Gegenden Böhmens wird die allgemein verpörrte gelinde Winterwitterung gemeldet. Sogar ist diesen Winter auf dem wegen seiner rauhen Wüderung von jeher bekannnten ruinirten Bergschloß und dortigen Dorf Lobenstein kein Schnee gesehen worden; ein Fall, dessen sich die ältesten Bewohner der Gegend nicht erinnern können.

Die Königl. Preussische Armee wird nach geschickener Theilung von Polen um 20,000 Mann vermehrt.

AVERTISSEMENT

Pforzheim. Der schon seit geraumer Zeit nach Amerika gezogen, von Pforzheim gebürtige Johann Georg Lichtenberger, wird hiermit in Gemäßheit höchsten Regierungsbeehls öffentlich vorgeladen, vom Dato an binnen 9 Monaten sich dahier einzufinden und sein ihm zugeallenes mütterliches Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls solches seinen hiesigen nächsten Verwandten gegen Caution werde verabschafft werden. Verord. bey Ob. rath Pforzheim den 29. Dec. 1795.

Pforzheim. Peter Haug, der hiesige Bürger und Kohler, welcher wegen verdächtiger Verleitung eines Meßgertheils zu einem Diebstahl an seiner Dienstherrschaft entwichen ist, soll sich binnen Dato und 6 Wochen dahier persönlich verantworten, sonst wird er dieses Verbrechen für überwießen erklärt und das Rechtliche gegen ihn erk. nat. Verordnet Pforzheim bei Oberamten den 8. Febr. 1796.